

Pressemitteilung

Nr. 43/2013 – 12. Dezember 2013

Aids & Arbeit:

Regionaldirektion und Niedersächsische AIDS-Hilfe setzen Kooperation fort

Neue Schulungen von Beratungskräften / „Vorurteile weiter abbauen“

Die Niedersächsische AIDS-Hilfe e.V. und die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit (BA) setzen ihre Kooperation beim Thema „Aids und Arbeit“ fort. 2014 startet an der BA-Bildungs- und Tagungsstätte in Northeim im Rahmen einer bundesweiten Initiative eine Neuauflage des Qualifizierungsprogramms zur Fortbildung von Beratern und Vermittlern in Jobcentern und Agenturen für Arbeit. Ziel ist es, im Laufe des Jahres in jeder Dienststelle mindestens einen Experten für das sensible Thema zu qualifizieren. Dieser soll dann seine Kolleginnen und Kollegen in der täglichen Arbeit bei Fragen rund um die Themen „HIV-Infektion und Arbeit“ beraten.

„Wir wollen mit den Schulungen einen wichtigen Beitrag leisten zum weiteren Abbau von Vorurteilen. Es gilt, ein Klima des Vertrauens zwischen Beratern und Betroffenen herzustellen“, erklärte der Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion, Klaus Stietenroth. „Wir werden unsere Beratungsfachkräfte mit den von der Deutschen AIDS-Hilfe durchgeführten Schulungsmodulen für die Belange von HIV-Positiven sensibilisieren. Gleichzeitig wollen wir den Blick schärfen für den generellen Umgang mit chronischen Erkrankungen“, fügte er hinzu. Dies komme der Beratungsqualität für die Betroffenen unmittelbar zugute. Stietenroth fügte hinzu: „Zudem wollen wir bei unseren Kontakten zu Betrieben auch Arbeitgeber über die Problematik informieren und ihnen Ansprechpartner bei den örtlichen Aidshilfen nennen. Hierzu werden wir in unseren Arbeitgeber-Publikationen über das Thema berichten.“

„Aids ist auch nicht mehr das, was es mal war“ – unter diesem Kampagnenmotto bringt die Deutsche AIDS-Hilfe die enormen medizinischen Fortschritte bei der Behandlung und die verbesserte Lebensqualität für Menschen mit HIV und Aids auf den Punkt. „Leider sind die positiven Verände-

rungen und deren Bedeutung für die gesamte Gesellschaft noch nicht in allen Köpfen angekommen. Darum ist es umso wichtiger, aufzuklären und zu sensibilisieren. Die Fakten und Hintergründe, die für einen angstfreien Umgang mit Menschen mit HIV und Aids und für ein angemessenes Verständnis für deren besondere Situation notwendig sind, vermittelt dieses Qualifizierungsprogramm in überzeugender Weise - wie uns die ersten Teilnehmer bestätigten“, freut sich Prof. Dr. Matthias Stoll vom Vorstand der Niedersächsischen AIDS-Hilfe (NAH). Die Maßnahme der Bundesagentur werde einen hohen Antidiskriminierungseffekt bewirken und dazu beitragen, dass mehr Menschen es wagen können, offen positiv zu leben und zu arbeiten.

Hintergrund:

Im Rahmen eines regionalen Modellprojekts hatten Regionaldirektion und Niedersächsische AIDS-Hilfe 2007 erstmals Beratungsfachkräfte aus allen niedersächsischen Jobcentern zum Thema „Aids und Arbeit“ geschult. Aufgrund des Erfolgs haben die Bundesagentur für Arbeit und die Deutsche Aidshilfe Ende 2012 eine gemeinsame Erklärung zur Antidiskriminierung unterzeichnet. 2014 werden an Schulungszentren der Bundesagentur für Arbeit in Northeim und Weimar Qualifizierungsmodule für Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte der Jobcenter und Agenturen für Arbeit aus ganz Deutschland angeboten. Die Initiative ist Bestandteil der BA-Kampagne „Gesundheitsorientierung zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit“.

Hintergrund II

In Niedersachsen sind nach Schätzungen der AIDS-Hilfe ein Drittel der etwa insgesamt 5.000 Menschen mit HIV und AIDS von Leistungen nach dem SGB II abhängig. Den meisten von ihnen ist es dank moderner Therapien möglich, jede geregelte Arbeit auszuüben. Es gibt keine Berufsverbote für Menschen mit HIV. Lediglich Chirurgen, bei denen noch HI-Viren im Blut nachgewiesen werden können, sollten keine verletzungsträchtigen operativen Tätigkeiten durchführen. Nach Angaben der Deutschen Aidshilfe sind HIV-Positive im Durchschnitt genauso leistungsfähig wie ihre Kolleginnen und Kollegen

Hintergrund III

Laut einer Befragung der Deutschen Aidshilfe aus den Jahren 2011/2012 von 1.148 HIV-Positiven gab jeder dritte der in Vollzeit oder Teilzeit Beschäftigten an, im Beruf offen mit der HIV-Infektion umzugehen. Von ihnen berichteten 45 Prozent über Unterstützung durch ihren Arbeitgeber, 29 Prozent von einer neutralen und 26 Prozent von einer diskriminierenden Reaktion.

In Deutschland lebten Ende 2012 nach einer Schätzung des Robert Koch-Instituts (RKI) etwa 78.000 Menschen mit HIV, 14.000 davon, ohne von der Infektion zu wissen.

Weitere Informationen im Internet:

<http://www.aidshilfe.de/de/shop/wissenswertes-zum-thema-hiv-und-arbeit>

Kontakt zur Niedersächsischen AIDS-Hilfe bzw. den lokalen Aidshilfen:

Internet - <http://niedersachsen.aidshilfe.de/>

Tel. - 0511 / 306 87 87
